

Nathan Nathan Nathan!

eine theatrale Recherche in den Räumen der Villa Merkel

**Doch wie? Doch wie? Doch wie?**

»Wenn man sagen wird, dieses Stück lehre, daß es nicht erst von gestern her unter allerlei Volke Leute gegeben, die sich über alle geoffenbarte Religion hinweggesetzt hätten, und doch gute Leute gewesen wären; wenn man hinzufügen wird, daß ganz sichtbar meine Absicht dahin gegangen sei, dergleichen Leute in einem weniger abscheulichen Lichte vorzustellen, als in welchem der christliche Pöbel sie gemeiniglich erblickt: so werde ich nicht viel dagegen einzuwenden haben. Denn beides kann auch ein Mensch lehren und zur Absicht haben wollen, der nicht jede geoffenbarte Religion, nicht jede ganz verwirft. Mich als einen solchen zu stellen, bin ich nicht verschlagen genug: doch dreist genug, mich als einen solchen nicht zu verstellen.« Gotthold Ephraim Lessing. Vorrede zu »Nathan der Weise« 1779

»Es eifre jeder seiner unbestochnen / Von Vorurteilen freien Liebe nach / Es strebe von euch jeder um die Wette / Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag Zu legen! Komme dieser Kraft mit Sanftmut / Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohlthun / Mit innigster Ergebenheit in Gott / Zu Hilf!«

»Nathan der Weise« 3. Aufzug, 7. Szene



Jüdische Synagoge



Griechisch-Orthodoxe Kirche »Maria Verkündigung«



DITIB Esslinger Moschee



Stadtkirche St. Dionys

Nathan Nathan Nathan!

eine theatrale Recherche in den Räumen der Villa Merkel

**Spaziergänge**

»DEIN Problem ist auch MEIN Problem, die Antwort, die DU findest, ist auch MEINE Antwort.«

Danièle Hervieu-Léger. französischer Soziologe

Was bedeutet Ihnen das Wort Glaube?

Besteht Ihr Freundeskreis aus verschiedenen Religionen?

Was sind für Sie Anlässe, mit Gläubigen anderer Religionen

in Esslingen ein Gespräch zu führen?

Welches Thema würden Sie gern einbringen?

Welchen Vorurteilen sehen Sie sich in Bezug auf (Ihre)

Religion heute ausgesetzt?

Welches Verhältnis zum Geld wird in Ihrem Glauben /

in der Gemeinschaft vermittelt?

Wie zeigt man Dankbarkeit für einen (lebens-)rettenden Dienst?

Ist ein Leben im Glauben an eine bestimmte Heimat gebunden?

Gibt es für Sie ganz persönlich einen Wettstreit der Religionen?

Haben Sie (religiöse oder weltliche) Vorbilder?

Diese und viele andere Fragen nahmen wir im Frühjahr 2014 mit auf einen Spaziergang durch die Stadt Esslingen – leitmotivisch sowohl in der Videoarbeit von Marc Engenhardt wie in der Komposition von Simon Detel verankert. Losgelöst vom epochalen Stück mit seiner überraschenden Figurenkonstellation greifen wir einen funktionalen Kern der Lessing'schen Arbeit an seinem letzten Werk auf: Das Theater als einen Schauplatz fruchtbaren Religionsstreits zu nutzen, zu erforschen, welche Motive des sozialen Zusammenlebens für Glaubensfragen gelten (Wissen, Geld, Liebe) und Schauspiel als konsequenzlosen Raum für das Spiel mit Argumenten, Ästhetik, Emotionen und mit bedingungslosen Fragen für ein Zusammenleben in einer Stadt, die allen Religionen eine partizipatorische Öffentlichkeit bietet, zu nutzen.

»Forschen Sie jetzt nicht nach den Antworten, die Ihnen nicht gegeben werden können, weil Sie sie nicht leben könnten. Und es handelt sich darum, alles zu leben. Leben Sie jetzt die Fragen. Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines fernen Tages in die Antwort hinein.«  
Rainer Maria Rilke, Briefe an einen jungen Dichter. 1903

**Nathan Nathan Nathan!**

eine theatrale Recherche in den Räumen der Villa Merkel  
von Sabrina Glas und Sandra Bringer  
nach Gotthold Ephraim Lessing



Nathan Nathan Nathan!

eine theatrale Recherche in den Räumen der Villa Merkel

## Einleitung

Eine Stadt, drei Religionen und die Suche nach Wahrheit. Welche Wahrheit? Und: Wessen Wahrheit? Ein Ruf hallt durch die Räume und durch drei Stockwerke des imposanten Hauses am Rande der Esslinger Innenstadt. Für zwei Abende verwandelt sich die Villa Merkel zurück in das, was sie einmal war: Wohnhaus eines angesehenen Bürgers der Stadt. Nur ist nicht der Fabrikant Oskar Merkel gemeint, sondern der weise Jerusalemer Jude Nathan. Als Händler im Zwiespalt einer Stadt im Krieg wurde er in Lessings Aufklärungsstück »Nathan der Weise« berühmt und ist seither zu allen Zeiten Vertreter des Plädoyers für ein friedliches Nebeneinander der Menschen, die alle an einen Gott glauben. Am Ende von »Nathan der Weise« stehen sich der muslimische Herrscher Saladin, dessen Schwester Sittah, der christliche Tempelherr Leu von Filnek und die als Jüdin Recha aufgezogene Blanda von Filnek gegenüber und müssen erkennen, dass sie allesamt blutsverwandt sind. Die einmal gezogenen Grenzen stürzen ein, Fehden und Forderungen sind haltlos geworden. Ein wenig abseits steht Nathan, der den Sultan Saladin zuvor mit der Ringparabel zur demütigen Erkenntnis führte, dass Judentum, Christentum und Islam im Kern auf dem gleichen Gesetz, der gleichen Wurzel ruhen und damit gleichwertig Berechtigung und Respekt verdienen... Wie geht es hier weiter? In einer vernunftbasierten, demokratischen Zeit wie der unsrigen fängt hier das Interesse erst an: Das Spiel ist aus, doch große Fragen offen. »Nathan der Weise« heute zu lesen sucht erst einmal

wieder nach Differenzierung und Abgrenzung. Unser Zugang bedient sich des Lessing'schen Textmaterials auf der einen und authentischer Gedanken Esslinger Bürger auf der anderen Seite. Gedanken, die kaum je im Alltag verbalisiert sind, die einen möglichen Esslinger Dialog der drei abrahamitischen Religionen plastisch nachvollziehen. In einer ästhetisch vielschichtigen Versuchsanordnung suchte das Team vom Freien Ensemble SpielZeugen um Regisseurin Sabrina Glas in Esslingen damit ein Abbild des Zusammenlebens von Juden, Christen und Muslimen in Jerusalem. Im Szenario der Regisseurin sind drei Forscher zu Gast in der Stadt und suchen den weisen Nathan auf, doch was sie vorfinden, ist ein verlassenes Haus: »Ein Haus, das brannte, und wäre leicht von Grund auf abgebrannt«, wie es bei Lessing heißt. Doch es steht und birgt Fundstücke, die der abwesende Herr Nathan nachfolgenden Generationen hinterlassen hat: Zeugnisse von Spaziergängen durch die Stadt, Begegnungen mit Gläubigen und den Keim einer Störung, die die zunächst neutralen Forscher mehr und mehr hineinzieht in einen Strudel jener, die nicht vor Angriffen gefeit sind und sei es wegen des größten Guts: Der Liebe. Wer sich nahe steht, versucht sich zu unterscheiden, versucht sich abzugrenzen, gerät in Streit. Es liegt an uns allen, diesen (Wett-)Streit fruchtbar zu halten.

Sandra Bringer (Dramaturgin)

Nathan Nathan Nathan!

eine theatrale Recherche in den Räumen der Villa Merkel

## Besetzung

### Text und Spiel:

Forscher 1 Roman Hemetsberger

Forscher 2 Renate Regel

Forscher 3 Magdalena Scharler

### Tanz:

Mohammad Reza Golemohammad/

Iman Golemohammad, Maria Ionnidou, Ariel Terceros

sowie Cathlin Kissling, Sonja Ismail Mahmoud,

Maria Patsiavouridou

### Text und Regie:

Sabrina Glas

### Text und Dramaturgie:

Sandra Bringer

### Choreografie:

Mohammad Reza Golemohammad

### Video:

Marc Engenhart

### Komposition:

Simon Detel

### Technische Leitung:

Michael Euen

### Regieassistent:

Isabelle Delakowitz

### Produktionsleitung:

Stefanie Bayer,

Kulturamt der Stadt Esslingen am Neckar

Eine Produktion des Kulturamts im Rahmen von »Offenbar - Interreligiöse Kulturtage Esslingen am Neckar 2014«, Esslinger Beitrag zum Projekt »Garten Eden« der KulturRegion Stuttgart.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Nathan Nathan Nathan!

eine theatrale Recherche in den Räumen der Villa Merkel

## Impressum

Dieses Projekt wäre nicht realisiert worden ohne: Citypfarrer Peter Schaal-Ahlers, Rabbiner Yehuda Puschkin und Frau Nelly Puschkin, Professor Dr. Mohammed Taher Al-Radwany, Pastoralreferent Michael Schindler, Erzpriester Michail Neonakis, Philipp Nürk und Ehefrau, Erdal Senbay, Katerina Chrissoula, Katja Weßner, Ulrich Röhrle, Gesa Dreesmann, Jürgen Hammermann, Alon Wallach, Harry Guttmann sowie vielen Esslingern, die anonym umfassend und in großer Reflektionstiefe unsere Fragen beantworteten. Vielen Dank!

Wir bedanken uns weiterhin für die großartige Unterstützung bei unserem Kooperationspartner Kulturzentrum Dieselstraße unter der Leitung von Sabine Bartsch für die Bereitstellung des Proberaums und technischer Ausrüstung, Andreas Baur und Anka Wenzel sowie dem gesamten Team der Villa Merkel für die Gastfreundschaft, Herbert Klingohr von der ibw Gesellschaft für innovatives Bauen und Wohnen mbH; Barbara und Erwin Thiele-Höfler sowie Margrit Luick (Galerie 13) für die Unterbringung der Schauspieler, Michael Euen von tapeaffairs Medienproduktion, Michael Merten von Szenario.hatcouture für die Kostümausführungen, den Mitarbeitern der WLB Esslingen für die Bereitstellung von Fundusstücken und Katrin Wetzel für ihre Unterstützung in Fundus-Fragen.

### Premiere:

19. Juli 2014

Dauer ca. 90 Minuten

keine Pause

### Herausgeber:

Stadt Esslingen am Neckar

### Konzeption:

Dr. Christine Mast, Kulturamt

### Projektleitung:

Stefanie Bayer, Kulturamt

### Redaktion:

Sandra Bringer

### Nachweise:

Rilke. Briefe an einen jungen Dichter. Köln 2009  
Hervieu-Léger.

Pilger und Konvertiten:

Religion in Bewegung.

Würzburg 2004

### Fotos:

Sandra Bringer,  
Sabrina Glas

Weitere Informationen

[www.esslingen.de/offenbar](http://www.esslingen.de/offenbar)